

Donnerstag, den 20. Sept. 2007 [aus: Beliefnet]

Was ist ein 'Meister'?

Mir wurde dieser Tage eine sehr interessante Frage gestellt. „Neale“, wollte die Fragende wissen, „lebst du an einem Ort der Meisterschaft?“ Ihre Frage war weder unverschämt noch spöttisch. Ich konnte an ihrem ernsthaften Ausdruck erkennen, dass sie es echt wissen wollte.

Meine Antwort kam unverzüglich, wohl nicht recht beweiskräftig.

„Was ist Meisterschaft?“

Sie wiederum: „Du bist der spirituelle Botschafter. Ich hoffe, du würdest Das sagen.“

Dies brachte mich dazu, an etwas zu denken, woran ich seit geraumer Zeit nicht mehr gedacht hatte. Wie sieht es aus, als ein Meister zu leben? Was überhaupt ist ein 'Meister'? Wer entscheidet das? Anhand welcher Definition, anhand welchen Maßstabes?

„Für mich fühlt es sich so an“, begann ich langsam mit meiner Antwort, „dass es so viele verschiedene Definitionen eines 'Meisters' gibt, wie es Menschen gibt. Und meinem Empfinden nach gibt es Grade der Meisterschaft. Jemand kann ein Meister in der einen Sache sein, und nicht in der anderen.“

War Michelangelo ein 'Meister'? War es Pablo Casals? Wie steht es um Sokrates oder um Plato? Wohin würden wir Gandhi oder Martin Luther King stellen? Wohin auf der Skala würden wir Mozart, Albert Einstein, oder was das anbelangt, Babe Ruth einordnen? Wie steht es um Siddhartha Gautama, um Moses, Jesus oder Muhammed? Was sagst du über Baha'u'llah oder über Joseph Smith?

Wir kamen an dem Punkt überein, dass „partielle Meister“ - Leute, die bestimmte Fertigkeiten oder gewisse Lebensaspekte gemeistert hatten - nicht das waren, worüber wir redeten. Solche Menschen könnten als „hochtalentiert“ oder gar als „Genies“ klassifiziert werden, aber laut unserem Maß würden sie nicht als „Meister“ definiert.

„Meisterschaft“, so entschieden wir, handelte nicht davon, was man tat, sondern davon, was man war. Es war ein Seinszustand, nicht ein Prozess des Tuns.

Nun hatten wir zu definieren, welches der Seinszustand war.

„Frieden“, bot ich an. „Ich denke, ein Meister ist jemand, der

.... Frieden ist.“

Doch wie steht es um Freude oder Liebe? Wie um Vergebung oder Mitempfinden? War Mutter Teresa eine Meisterin? War es Paramahansa Yogananda? Letzterer wurde von Vielen als „Meister“ bezeichnet. Macht dies ihn zu einem?

Und wie steht es um die Länge der Erfahrung? Was auch immer „Meisterschaft“ war, musste es jemand ständig sein, die meiste Zeit, dann und wann, gelegentlich – oder war ein einzelnes Mal gut genug?

Wie steht es um jemand, der 'Episoden' der Meisterschaft aufweist, der aber auch Episoden erträgt, wo er ein irgendwie normaleres Menschenwesen – mit Schwächen – ist? Wo ist die Grenzlinie? Sobald jemand die Meisterschaft zu fünfzig Prozent der Zeit veranschaulicht? Zu fünfundsiebzig Prozent? Zu neunzig Prozent?

Um das in der Alltagssprache zum Ausdruck zu bringen – essen Meister Eiskreme?

Über Paramahansa Yogananda, den Schöpfer der Self Realization Fellowship, gibt es eine Anekdote; eines Tages nahm er drei seiner Schüler nach etlichen Stunden der Meditation zu sich, lud sie in sein Auto und fuhr weg, um für jeden von ihnen eine Waffel Eiskreme zu kaufen. Der Meister, so stellte es sich heraus, liebte Eiskreme, und bereitete sich immer mal wieder diese Gaumenfreude. Und ganz offensichtlich war dies nicht die einzige Leckerei, die er sich leistete. Yogananda war, gemäß der meisten vertraulichen Beschreibungen, ein beliebter Mann.

Dies führt uns zu einer anderen Frage. Sind alle Meister untergewichtig? Ist es in Ordnung, wenn sie übergewichtig sind? Gibt es für einen Meister ein spezielles körperliches Profil?

Vielleicht geht es um Gesundheit, nicht um Größe und Form. Sind alle Meister gesund? Ist es möglich, krank zu sein und gleichwohl Meister zu sein? Kann jemand körperliche Gebrechen und Schmerzen haben? Ist es in Ordnung, eine Brille zu brauchen?

Welches sind hier die Erfordernisse?

Einige Leute haben formuliert, ein Meister müsse jemand sein, dessen Leben als Beispiel für Andere erhalten könne. Ist dies das Maß? Ist dies der Zollstock?

Oder gibt es einen Zollstock? Könnte es sein, dass es dafür keine Antwort, Die Auf Alles Passt, gibt? Könnte es sein, dass einige Meister beliebt sind und andere dünn, dass einige gesund sind und andere Arthritis haben? Dass einige Vegetarier sind und einige Fleisch essen?

Ist es möglich, dass einige dann und wann Schlechtes unternehmen, und dass sie Dinge tun oder sagen, die „normale“ Menschenwesen nicht tun?

Was sodann macht einen „Meister“ aus?

„Deine Fragen bringen mich alle zum Lachen“, sagte meine Freundin. „Das sind Fragen eines Kindes.“

„Wirklich?“, hob ich die Augenbrauen. „Was sind dann Fragen eines Erwachsenen?“

„Es gibt drei“, sagte sie. „Was wählst du zu sein? Welches sind deine Absichten? Wonach strebst du?“

Ich bat sie darum, das auseinander zu legen.

„Es ist keine Frage danach, was jemand tut, das siehst du richtig. Es ist eine Frage dessen, was jemand ist, dessen, was jemand beabsichtigt, dessen, was jemand bestrebt.“

Jemand kann das machen, was man „aus der Haut fahren“ nennt. Wenn du das freilich machst, da du mutig bist oder da du die Absicht hast, das Leben eines Menschen zu retten, oder da du auf Frieden aus bist, dann mag „aus der Haut fahren“ das Meisterliche sein, was zu tun ist.“

„Was du sagst, ist demnach, es sei keine Angelegenheit dessen, was du tust, sondern davon, weswegen du es tust.“

Sie lächelte.

„Wie steht es mit demjenigen mit der Eiskremewaffel? Oder mit dem Übergewichtigen? Ist diese Person ein Meister?“

Was ist 'Übergewicht'? Dafür gibt es keine Definition. Es hat damit zu tun, ob jemand gesund ist oder nicht. Sofern ein 'Übergewichtiger' keine gesundheitlichen Probleme hat, hat dieser einfach das 'richtige' Gewicht! Es steht für denjenigen nichts im Wege, ein Meister zu sein.

Mit anderen Worten – sofern ein Meister nicht gesund ist, kann er nicht Meister sein, ist das richtig?“

„Sie sind keine Meister ihres Körpers.“

„Sind sie dann überhaupt Meister? Wir sind wieder bei meiner 'kindlichen' Frage. Was ist ein Meister?“

„Ein Meister ist jemand, der die Meisterschaft in allen drei Teilen des Wesens innehat: Körper, Geist, Spirit, auf demjenigen fußend, was du in deiner Lebenszeit zu erreichen versuchst. Sofern du danach strebst, dich in das höchste Wesen zu entfalten, das du womöglich sein kannst, würdest du versuchen, die höchste Ebene an Gesundheit in deinem Körper, in deinem Geist und in deinem Spirit herzustellen. Du würdest nichts tun, was für den einen oder anderen Part deines Seins ungesund wäre.

„Aber“, fragte ich, „wie definierst du 'Gesundheit'? Was für den einen Gesundheit sein mag, kann für den anderen ungesund sein.“

„Ich wusste, dass du mit dieser Frage kommen würdest“, lachte sie. „Darauf gibt es eine Antwort. 'Gesundheit' kann als das definiert werden, was das Leben bestärkt, was das Leben erweitert, was das Leben unterstützt. Gesunde Sachen befördern stets mehr Leben. Sofern das, was du denkst, sagst oder tust, nicht mehr Leben unterstützt, ist es nicht gesund.

Wenn somit übergewichtig sein mehr Leben befördert, mach so weiter und sei übergewichtig. Sofern du jedoch wahrnimmst, dass dein Leben sich mindert, dass deine Energie schwindet, dass sogar deine Lebenserwartung fällt, dann möchtest du dir vielleicht anschauen, ob dies das darstellt, was man 'Meisterschaft' nennt. Die Seele will stets Eines: mehr Leben, und umfassenderes und noch umfassenderes Zum-Ausdruck-Bringen von ihm. Das nennt man Evolution.“

„Was also ist der Pfad dorthin?“, fragte ich sie.

„Also, zunächstmal musst du wissen, dass du sie möchtest. Du musst dir gewahr sein, dass du ebendem hinterher bist – einer höheren und höheren Erfahrung des Lebens Selbst, zum Ausdruck gebracht in, als und durch dich. Sofern dies nicht das darstellt, was du willst, sofern du dich dafür nicht bewusst entschieden hast, musst du diese Entscheidung jetzt treffen.

Das ist keine einfache Entscheidung. Das klingt leicht, aber in Wirklichkeit ist es eine mutige und ungewöhnliche Entscheidung. Die meisten Menschen wählen minderes Leben. Deswegen handeln sie so, wie sie es tun. Sie mögen das nicht bewusst wissen, doch ihre unbewusste Agenda stellt sich dagegen, mehr Leben zu haben. Ihr Verhalten ist derart automatisch geworden, derart kulturell angeleitet und akzeptiert, dass sie nicht einmal wissen, was sie tun. In einem gewissen Sinne sind sie Schlafwandler.“

Einen Augenblick lang dachte ich: „Es ist also somit eine Frage des Bewusstseins.“

„Ja. Du musst dein Bewusstsein über das gegenwärtige Niveau hinaus heben. Du musst damit beginnen, dir das genau anzuschauen, wo du gerade stehst, und was du eben jetzt in deinem Leben tust.

Ein Meister von Wer Ich Bin zu sein, bedeutet, ständig gewahr zu sein, wer ich soeben bin. Dann weiß ich, wohin ich gehen möchte, und was ich tun muss, um nach dorthin zu gelangen.

Als nächstes ... ich achte auf meinen Atem, ich nehme meinen Atem in den Blickpunkt.“

„Wieso?“ , wollte ich wissen.

„Da ich, wenn ich mein Atmen beobachte, das Empfinden spüren werde, dass ich Leben bin, dass ich die lebendige Form des Lebens Selbst bin. Sobald ich auf meinen Atem fokussiert bin, gibt dies mir Zeit, mir des Wer Ich Bin gewahr zu werden, und mich von der Emotion abzulösen, die ich soeben erschaffe.“

„Ich verstehe nicht, was du meinst. Ich raffe das nicht“, gestand ich.

„Hast du dich je darin gesehen, wie du sehr, sehr wütend, oder sehr, sehr ängstlich wurdest, und wie jemand in deiner Nähe sagte: 'Nimm einfach einen tiefen Atemzug'. Ist dir das je untergekommen?“

„Ja“, sagte ich. „Natürlich.“

„Dann weißt du, worüber ich rede. Dieser tiefe Atemzug, den du nimmst, gibt dir Zeit. Er gibt dir buchstäblich Zeit, zu denken. Zeit, zu erfahren, von neuem zu erfahren Wer Du Wirklich Bist.“

„Wow. So habe ich nie gedacht.“

Meine Freundin lächelte ein weiteres Mal.

„Erzähl mir mehr davon“, sagte ich.

„Im Verlaufe dieser Zeit machst du dich daran, aufs Neue zu wählen. Tiefes Atmen verleiht dir eine Erfahrung von Dir, von dem Wirklichen Du. Es trennt dich in Zeit und Raum von der äußerlichen Begegnung und von dem inneren emotionalen Gefühl, das, du zu sein, du dachtest, und bringt dich zur Wirklichkeit zurück. Zurück zur Letzten Wirklichkeit, nicht zur eingebildeten Wirklichkeit des Momentes, die allesamt eine Illusion darstellt.

Stell dir nun vor, was geschähe, sofern du dich nicht nur auf deinen Atem konzentrierst, sobald du ärgerlich, oder geängstigt bist, oder sobald du dich in der einen oder anderen 'atemberaubenden' Situation befindest, sondern auch, wenn du das nicht bist. Stell dir vor, was geschähe, sofern du jeden Tag, viele Male am Tag, als eine Angelegenheit der spirituellen Praxis, 'einen tiefen Atemzug nähmest'? Ist dies nicht eine verblüffend einfache Idee? Doch sie funktioniert. Das ist das wirklich Verblüffende daran. Sie funktioniert! Das bringt dich zu dir selbst zurück, da das, was du einatmest, das Leben ist, die Energie des Lebens Selbst ist, und das meint, du überreichst dir selbst buchstäblich mehr von dir selbst, mehr von Wer Du Bist.

Sodann das Dritte. Um Meisterschaft zu erfahren, lasse ich los. Lasse ich insbesondere die Emotionen los. Das bedeutet nicht, dass ich keine Emotionen habe, das bedeutet, dass ich mich nicht an das hefte, was in Erscheinung tritt, während ich sie habe.“

„Was meint das ... sich ihnen anhaften?“ , wollte ich wissen.

„Das meint, ihnen Bedeutung geben. Eine Emotion ist schier eine Emotion. Sie ist nicht mehr. Dem

entgegengesetzt ist Bedeutung das, was du über diese Emotion beschließt. Sie ist dein Gedanke über die Emotion. Und die Gedanken der meisten Menschen fußen auf ihren vorgefassten Meinungen.“

„Okay, du hast mich eingefangen“, räumte ich ein.

„Die Menschen haben vorgefasste Vorstellungen über alles, und insbesondere über wer sie sind. Sie denken das, wozu sie konditioniert wurden zu denken. Also erschaffen sie an *der* Stelle einen geschlossenen Kreis. Zuerst haben sie eine vorgefasste Meinung, dann eine Emotion, dann einen Gedanken, der auf ihrer vorgefassten Meinung fußt. Sie sind wieder am Anfang, wo sie begannen.

Der Trick ist ... sich ablösen. Sofern du dich von deiner Emotion entbindest - lass dich sie einfach haben, doch hefte ihr keinerlei Bedeutung an -, hast du dich automatisch von deinem Gedanken gelöst. Mithin kann dich dein Gedanke nicht zu deiner vorgefassten Meinung über dich selbst zurückführen. Auf diese Weise übermittelt dir das Entbinden eine ganz neue Auffassung über dich selbst.

Dies erschafft auch einen Kreis, aber keinen Teufelskreis. Einen Kreis der Vollendetheit. Du hast dein Verstehen von Wer und Was Du Bist vervollständigt. Nun bist du das Gesamte Du. Von diesem Ort her kommend, wirst du womöglich das nächste Mal, wo du einer bestimmten Situation gegenüberstehst, eine gänzlich andersartige Emotion erleben – oder, wie im Falle einiger Meister, gar keine Emotion.“

Ich war mir nicht sicher, ob ich den Anklang dabei mochte.

„Möchte ich wirklich keine Emotionen haben?“

„Entsinne dich“, sagte meine Freundin, „ich sagte nie etwas über Gefühle. Ich sagte nie, du würdest keine Gefühle haben. Gefühle und Emotionen sind freilich nicht das Gleiche.

Emotionen entspringen Vorurteilen. Gefühle sind schlicht die Energie des Lebens, die sich durch dich hindurch bewegt. Liebe ist dafür ein wunderbares Beispiel. Emotionen sind Energie-in-Bewegung [‘energy-in-motion’ – ThB]. Mit anderen Worten, E+motion. Gefühle sind die Erfahrung der Energie selbst, inwendig. Emotionen sind der nach außen gewandte Ausdruck, das ‘Hinausdrücken’ deiner Gefühle.

Ich sage es gerne, Emotionen sind das, was wir mit unseren Gefühlen tun. Gefühle sind das, was wir haben; Emotionen sind das, was wir mit dem, was wir haben, tun. Emotionen entfließen unseren vorgefassten Ansichten über uns selbst. Sobald wir uns allerdings von unseren Emotionen und von den Gedanken, die ihnen entfließen, losgelöst haben, gelangen wir zu einer neuen Konzeption unser selbst.

Auf diese Weise erschaffen wir uns buchstäblich in jedem Augenblick aufs Neue. Wir erfahren jeden Augenblick, wie er sich wirklich ereignet, ohne ihm irgendwas beizufügen. Für mich heißt das Meisterschaft.

Meisterschaft ist, zu beschließen, wer du hier eben und hier jetzt bist, und, wer du als nächstes wählst zu sein. Und sie handelt stets davon, die höchste Wahl einzunehmen, die Wahl, die das Leben vergrößert, erweitert und mehr Leben erzeugt.“